

Dear reader,

This is an author-produced version of an article published in *Biblische Zeitschrift*. It agrees with the manuscript submitted by the author for publication but does not include the final publisher's layout or pagination.

Original publication:

Fischer, Georg

Jakobs Rolle in der Genesis

Biblische Zeitschrift, Vol. 47, 2003: 269-280

Leiden, Ferdinand Schöningh, 2003

URL: <https://www.schoeningh.de/view/journals/bz/47/2/article-p269.xml?rskey=cZVWjs&result=1>

Access to the published version may require subscription.

Published in accordance with the policy of Ferdinand Schöningh: <https://www.schoeningh.de/>

Your IxTheo team

Liebe*r Leser*in,

dies ist eine von dem/der Autor*in zur Verfügung gestellte Manuskriptversion eines Aufsatzes, der Biblische Zeitschrift erschienen ist. Der Text stimmt mit dem Manuskript überein, das der/die Autor*in zur Veröffentlichung eingereicht hat, enthält jedoch *nicht* das Layout des Verlags oder die endgültige Seitenzählung.

Originalpublikation:

Fischer, Georg

Jakobs Rolle in der Genesis

Biblische Zeitschrift, 47/2003: 269-280

Leiden, Ferdinand Schöningh, 2003

URL: <https://www.schoeningh.de/view/journals/bz/47/2/article-p269.xml?rskey=cZVWjs&result=1>

Die Verlagsversion ist möglicherweise nur gegen Bezahlung zugänglich.

Diese Manuskriptversion wird im Einklang mit der Policy des Verlags Ferdinand Schöningh publiziert: <https://www.schoeningh.de/>

Ihr IxTheo-Team

EBERHARD KARLS
UNIVERSITÄT
TÜBINGEN



UNIVERSITÄTSBIBLIOTHEK

Jakobs Rolle in der Genesis

Der Name בִּקְיָ ('Jakob' begegnet 350 Mal in der hebräischen Bibel, davon 186 Mal im ersten Buch, der Genesis.¹ Damit gehört diese Person nicht nur zu den am häufigsten genannten Figuren des AT,² sondern sie ist mit Abstand der am meisten erwähnte Mensch in der Genesis. Diese Beobachtung erhält noch mehr Gewicht, wenn der andere Name für Jakob, Israel, mit weiteren 50 Vorkommen³ eingerechnet wird.

Ein solcher Befund weist schon rein äußerlich die Bedeutung dieser Gestalt aus und legt nahe, die Person Jakobs näher anzusehen. Diesem Vorhaben haben sich unlängst, in einem gemeinsamen Band zu Ehren eines verdienten Kollegen, mehrere Forscher gestellt, von unterschiedlichen Ansätzen her und mit divergierenden Resultaten.⁴ Angesichts dieser Ergebnisse stellt sich umso drängender die Frage nach Gemeinsamkeiten, die die vielen Erzählungen über diese Figur verbinden.

Ich möchte dies im folgenden unter drei Aspekten versuchen: Zunächst soll es um das literarische Profil dieser Person gehen, dann um ein Hauptthema seines Lebens und schließlich um Bezüge zur Vorgeschichte. Alle diese Gesichtspunkte zusammen mögen helfen, Funktion und Rolle dieser Gestalt mit dem Namen Jakob in der Genesis schärfer zu erfassen und so evtl. auch Einblicke in die Anliegen dieses Buches zu erhalten.

A) Das literarische Profil Jakobs

Nicht nur die Häufigkeit, sondern mehr noch andere Gesichtspunkte lassen die Gestalt Jakobs in der Genesis hervortreten. Unter allen Personen nimmt er bei weitem den größten *Umfang* ein. Von seiner Existenz wird, noch ohne Namen, zum ersten Mal in Gen 25,21 berichtet.⁵ 25,26 erwähnen Geburt und Namengebung, und von da an zieht der Bogen seines Lebens durch bis zu seinem Sterben in Gen 49,33. Gen 50 berichtet - so ausführlich und feierlich wie von sonst niemand - sein Begräbnis. Auch wenn Jakob nicht in jedem Kapitel präsent ist,⁶ hängen die geschilderten Ereignisse doch wesentlich mit ihm zusammen. Diese Gestalt füllt mehr als das halbe Buch Genesis, und sie prägt dessen zweite Hälfte in dominierender Weise.

In Gen 32,29 erhält Jakob den *Namen* Israel.⁷ Dieses Geschehen ist kaum zu überschätzen. Die Figur Jakobs nimmt damit Dimensionen an, die ihn von einer Einzelperson abheben und zum Vertreter jener Gemeinschaft machen, die mit dem Buch Exodus zunehmend greifbar und die Trägergruppe vieler biblischer Texte wird. Jakob ist die erste und einzige Person mit diesem Namen „Israel“, und er dürfte mit dieser Bezeichnung wohl eine Schlüsselfunktion für das Selbstverständnis der nach ihm benannten Gemeinschaft ausüben. An Jakob, der zu Israel wird, hängt die Identität des gleichnamigen Volkes.

Die Verbindung zwischen Einzelgestalt und *Volk* kommt zustande durch eine Reihe besonderer Elemente, auf zwei Ebenen.

a) Am Beginn steht die *göttliche* Dimension mit dem Jahwe-Orakel. Gleich in 25,23 betonen die beiden Wörter יְוָה und מִל die Ausrichtung auf ein Volk; Gottes Spruch erfolgt am Anfang des Lebens Jakobs wie ein Programm, das die kommenden Schritte sowie das Ergebnis vorgibt und in Ex 1,9, im Reden Pharaos von יְרֵאָה יְנַבֵּל מִי , als erfüllt angesehen werden kann.

b) Auf *menschlicher* Ebene, parallel dazu, erfährt Jakob eine im Vergleich zu seinen Vorfahren geradezu außerordentliche Vermehrung. Zwölf Söhne und eine Tochter in der ersten Generation (29,31-

¹ Alle Belege für Jakob stehen zwischen Gen 25,26 und 50,24. Mit Ausnahme des Vorkommens in Gen 49,7 ist dabei immer eine Einzelgestalt gemeint. - Dazu kommen weitere 21 Erwähnungen in den griechischen Büchern des AT sowie 25 Nennungen seiner Person im NT.

² Öfter werden nur noch David (1023x), Mose (770x) und Aaron (374x) genannt; Levi kommt mit 349x ganz nahe, während Abraham genau halb so häufig (175x) belegt ist.

³ Dabei ist mitgezählt, wenn 'Israel' wie z.B. in Gen 47,27 für eine Gruppe steht.

⁴ Jacob. Commentaire à plusieurs voix de Gen. 25-36 (FS A. de Pury; Hrsg. J.-D. Macchi/ T. Römer) Genf 2001. Bei den einzelnen Beiträgen differiert die zeitliche Ansetzung um ein halbes Jahrtausend (etwa zwischen den Positionen von W. Dietrich und J. Vermeulen); auch die Deutung der Beziehungen mit den Nachbarvölkern sowie der Horizont der Untersuchung (ob Einzelperikope oder größere Zusammenhänge) weisen erhebliche Unterschiede auf.

⁵ Indirekt bezieht bereits der über Rebekka gesprochene Segen in 24,60 Jakob mit ein, wie auch die zuvor gegebenen Mehrungsverheißungen.

⁶ Gen 36 oder 38-40 z.B. erwähnen ihn nicht; doch tritt Jakob ab 42,1 wieder mehr heraus und rückt mit Gen 46 ganz massiv in den Vordergrund der Erzählung.

⁷ Die Texte selber geben Etymologien für die beiden Namen an. Gen 25,26 bringt den Namen mit בִּקְיָ ('Ferse' in Verbindung. Er ist einer, der die Ferse hält, also wohl hinterhältig, betrügerisch handelt (vgl. auch 27,36). In 32,29 wird der Name Israel mit der Wurzel יָרֵאָה 'streiten' verbunden, das gegen die Erklärung dort („du hast mit Gott ... gestritten“) zu übersetzen ist als „Gott wird streiten“. Die Namensänderung deutet also eine Verwandlung an von einem, der selber mit falschen Mitteln kämpft, zu einem, für den Gott sich einsetzt.

30,24) wachsen an zu 70 Personen in der nächsten Generation, die mit Jakob nach Ägypten ziehen.⁸ Beide Zahlen, die 12 wie auch die 70, begegnen ebenso in anderen Zusammenhängen⁹ und legen nahe, darunter eine Vollzahl zu verstehen.

Jakob steht mit seiner großen Familie für die ein Volk werdende Gemeinschaft¹⁰ und zugleich für die Einheit dieses Ganzen. Dafür sprechen göttliche Ansage (a) und menschliches Geschehen (b) übereinstimmend.

Interessant ist auch ein Blick auf die *Wege*, die Jakob zurücklegt. In Gen 28 flieht er zu seinem Onkel nach Mesopotamien,¹¹ in 31-33 kehrt er von dort nach Palästina zurück. Wichtigere Stationen im Land sind Sichem (33,18), Bet-El (35,1) und Hebron (35,27). Schließlich bricht er in Gen 46 nach Ägypten auf, von wo er nur noch tot zurückgebracht wird. Jakob reist damit ähnlich viel wie sein Großvater Abraham, und in seinen Reisen spiegelt sich Israels Geschichte zwischen 600 und 400 v.Chr.: Wie Jakob sind Teile des Volkes durch die Exilierung ins Zweistromland gelangt und nach längerem Aufenthalt dort in die Heimat zurückgekommen. Der Zug nach Ägypten deckt sich mit Auswanderungsbestrebungen (z.B. Jer 42-44) sowie außerbiblisch bezeugten Fakten.¹² Die Wege einzelner Gruppen des Volkes in der neubabylonisch-persischen Zeit und die Reisen Jakobs decken sich, und auch die für Palästina genannten Orte entsprechen bedeutenden Zentren dort.¹³

Teils mit diesen Wegen verbunden sind die *Beziehungen*, die Jakob unterhält. Sie weisen einerseits eine völkische Dimension und andererseits ein ziemlich breites Spektrum der Nachbarschaft auf. Es beginnt mit seinem Zwillingbruder Esau, der Edom repräsentiert (25,30; 32,4 und Gen 36). Sein Onkel Laban vertritt die Aramäer¹⁴ und zusätzlich, vom Wohnsitz her, auch Mesopotamien.¹⁵ Sichem als Hauptstadt Samarias bringt die Bevölkerung im Norden ein. Ab 42,1 werden die Beziehungen mit Ägypten immer intensiver. In 48,22 erwähnt Jakob selbst noch die Amoriter.

Weiters kommen indirekt einige andere Gruppierungen in den Blick: Da anzunehmen ist, Jakob sei bei der Wanderung seines Vaters Isaak nach Gerar in Gen 26 dabei gewesen, hatte er auch Kontakt mit den Philistern.¹⁶ Der Verkauf Josefs an die Ismaeliten bzw. Midianiter¹⁷ spielt arabische Nachbarn ein; Jakobs Sohn Juda tritt in 38,2 mit Kanaanäern in Kontakt. Insgesamt konzentrieren sich in Jakobs Beziehungen mit anderen Personen teils mittelbar, oft aber direkt die Verbindungen mit fast allen wichtigen Nachbarvölkern.¹⁸

Während die Genesis von Abraham überwiegend aus seiner zweiten Lebenshälfte und von Isaak nur ganz wenig berichtet, schildert sie von Jakob den *gesamten Lebensweg*. Zwei große Abschnitte stellen zum einen wesentliche Momente in seiner Zeit als 'Sohn', noch zu Lebzeiten seines Vaters Isaak,¹⁹ zum anderen ihn selber

⁸ Gen 46,27. Für die komplexen Fragen im Zusammenhang mit dieser Namensliste und ihrer Zählung siehe *B. Jacob*, Das Buch Genesis, Stuttgart 2000 = Berlin 1934, 831-837.

⁹ Die 12 z.B. in Gen 17,20 für Isaaks Nachkommen, in 1 Kön 7,44 für die Rinder unter dem ehernen Meer und gehäuft in 1 Chr 25,9-31 bei den Musikanten am Tempel; für die 70 lassen sich anführen u.a. die Zahl der Völker in Gen 10, die Ältesten (Ex 24,1.9; vgl. Num 11,16.24f), die Palmen in Elim (Ex 15,26, dort auch 12 Wasserquellen) oder Gideons Söhne (Ri 8,30).

¹⁰ Diese Wechselbeziehung von Volk und Familie prägt auch das Dtn: *G. Braulik*, Deuteronomium 1-16,17 (NEB), Würzburg 1986, 17.

¹¹ Gen 27,43; 28,10 und 29,4 erwähnen Haran, 28,2-7 Paddan-Aram.

¹² Siehe vor allem die jüdische Kolonie in Elephantine und die wachsende Gemeinde in Alexandrien.

¹³ Fraglich scheint die Rolle Bet-El's für die genannte Zeit. - Auch fällt auf, daß die von Jakob und Abraham unternommenen Reisen und aufgesuchten Orte sich weitgehend decken.

¹⁴ Gen 31,20.24 bezeichnen Laban so. Vgl. dazu *J. Loza Vera*, La b^orit entre Laban et Jacob (Gn 31.43-54), The World of the Aramaeans I (FS P.-E. Dion; Hrsg. P.M. Daviau u.a.) (JSOTS 324), Sheffield 2001, 57-69, vor allem 67; nach ihm drückt der Bund zwischen ihnen eine Verbindung unter diesen Nachbarvölkern aus. - Siehe dazu *C.-J. Axskjöld*, Aram as the Enemy Friend. The Ideological Role of Aram in the Composition of Genesis - 2 Kings (CBOT 45), Stockholm 1998, 24, 29, 157, der Laban als Instrument Gottes positiv (wohl aber gegen den Sinn von Gen 29-31) und auch auf dem Hintergrund der völkischen Beziehungen sieht.

¹⁵ So deutet *R.C. Heard*, Dynamics of Dislocation. Ambiguity in Genesis 12-36 and Ethnic Boundaries in Post-Exilic Judah (SBL.SS 39), Atlanta 2001, die Gestalt Labans, den er zusammen mit Lot, Ismael und Esau als Repräsentanten der Nachbarvölker im perserzeitlichen Juda versteht. Während die drei zuletzt Genannten nach ihm ausgegrenzt werden (183), komme Laban eine bessere Rolle als „provider of appropriate wives“ (179) zu.

¹⁶ *A. Marx*, Genèse 26,1-14a, in: *Jacob. Commentaire à plusieurs voix de Gen. 25-36* (s. Anm. 4) 22-33, hier 32, hebt das Interesse an guten Beziehungen mit den Philistern heraus.

¹⁷ Für deren Gleichsetzung tritt jüngst *E.J. Revell*, Midian and Ishmael in Genesis 37: Synonyms in the Joseph Story, in: The World of the Aramaeans I (s. Anm. 14) 70-91, ein. Siehe auch *G. Fischer*, Die Josefsgeschichte als Modell für Versöhnung, in: A. Wénin (Hrsg.), Studies in the Book of Genesis (BETL 155), Leuven 2001, 243-271, bes. 262 mit Anm. 72.

¹⁸ Ausgenommen sind vor allem Moabiter und Ammoniter; diese Nachkommen Lots waren aber bereits zuvor in Gen 19 im Blick.

¹⁹ Gen 25,19 nennt dies auch zutreffend „Familiengeschichte Isaaks“. Sie reicht bis zu seinem Tod und Begräbnis in 35,27-29.

als eigenständigen 'Vater' vor.²⁰ Damit ist Jakob der einzige der Erzeltern, von dem in ziemlicher Ausführlichkeit zwei Lebensphasen und damit zwei verschiedene Familienrollen aufgezeigt werden. Dies erlaubt in einmaliger Weise einen Einblick nicht nur in seine Entwicklung, sondern auch in Zusammenhänge zwischen beiden Lebensabschnitten. Die Präsentation des ganzen Lebenswegs Jakobs gestattet eine vertiefte und dynamische Wahrnehmung seiner Person.²¹

Schließlich trägt die *Schlußposition* am Ende des Buches Genesis Bedeutung. Jakob gehört zur dritten Generation der Erzeltern und findet auch Eingang in die Gottesbezeichnungen.²² Seine Söhne und deren Familien erhalten nicht mehr solche Aufmerksamkeit und so viel Gewicht wie er. Mit ihm endet ein Buch, und es geht eine Phase der Geschichte zu Ende, bevor ganz Anderes einsetzt. Jakob vollendet²³ also einen langen Prozeß, der von der Schöpfung bis zur Bildung Israels reicht. Der betonte Rückgriff auf Jakob in Ex 1,1-7 hat so eine doppelte Funktion: Einerseits unterstreicht er den Abschluß zuvor, andererseits verbindet er und bildet die Basis für das Neue im Buch Exodus, das Werden des Volkes Israel und seine Befreiung.

*

Das obige Spektrum macht deutlich, wie das Buch Genesis der Gestalt Jakobs eine außergewöhnliche, hervorgehobene Rolle gibt. Unter sieben Aspekten erscheint seine Person profiliert und herausragend, auch im Vergleich mit anderen großen Charakteren der Erzählung, z.B. Abraham. Mit seinem Israel-Namen bringt er Entscheidendes zur Identität des Volkes ein; an ihm hat sich die nach ihm benannte Gemeinschaft zu orientieren. Familiengröße, Reisen und Beziehungen weisen ein so breites Panorama auf, daß man darin Zusammenfassungen sehen kann. Überdies kommt mit ihm nicht nur ein langes Leben, sondern auch ein Buch zum Abschluß. So trägt die Gestalt Jakobs in der Genesis *programmatische, synthetische und definitive Züge*. Sein literarisches Profil ist ausgesprochen markant, trotz der verschiedenen Aspekte kohärent und mit stimmiger innerer Entwicklung und stellt gerade deswegen Fragen nach Anliegen, Absichten und Autor(en), die hinter seiner Figur stehen.

B) Versöhnung als Lebensthema

Bereits oben kamen die beiden Lebensphasen Jakobs zur Sprache, die in Gen 25-35 und 37-49 vorliegen. In beiden ereignet sich jeweils eine ähnliche Bewegung, die von anfänglichen Konflikten über eine Zeit in der Fremde hin zu einer Lösung führt, in der die zuvor verfeindeten Verwandten wieder miteinander auskommen können.²⁴

Gen 25-35 sind ein weit gespannter Erwartungs-, Spannungs- und Handlungsbogen.²⁵ Darin kommt dem Konflikt zwischen den Zwillingsbrüdern Esau und Jakob die entscheidende Rolle zu. An ihrer Rivalität und deren Folgen hängt der weitere Ablauf der Erzählung mit fast allen Texten.²⁶ Erst die Notiz vom gemeinsamen Begraben des Vaters Isaak in 35,29, ohne daß Esau darauf, wie in 27,41 angekündigt, Jakob erschlagen würde, läßt diesen Bruderstreit als endgültig gelöst erkennen.

Die Schärfe der Rivalität ist dabei aufs Äußerste zugespitzt. Der Konflikt beginnt beim frühest möglichen Zeitpunkt, noch im Mutterleib (25,22), und er setzt sich fort mit dem Halten der Ferse bei der Geburt, dem Anfang eigenständiger Existenz (25,26). Als Zwillinge verbindet sie dabei größte menschliche Nähe; diese aber steigert sich durch Betrug u.a. zu tödlichem Haß bei Esau (27,41). Die daraufhin folgende Entzweiung dauert mit 20 Jahren (31,38.41) sehr lange. Unter all diesen Gesichtspunkten erscheint Gen 25-27 als bis zum Extrem gesteigerte brüderliche Feindschaft.

Der Schwere des Konfliktes entspricht auch die Länge und Intensität der Aufarbeitung. Die Kamera des Erzählers begleitet dabei exklusive Jakob. In der Fremde, bei seinem Verwandten Laban, erfährt er, doch nun als

²⁰ Sachlich entsprechend findet sich in 37,2 die Bezeichnung „Familiengeschichte Jakobs“; sie umfaßt Gen 37-50, obwohl Jakob bereits ab Gen 29 mehrfach Vater wird.

²¹ Nach der Unterscheidung in *J.-L. Ska*, „Our Fathers Have Told Us“. Introduction to the Analysis of Hebrew Narratives (Subsidia Biblica 13), Rom 1990, 84, kann man Jakob als „round character“ bezeichnen.

²² Zusammen mit Abraham und Isaak, vgl. die Formeln in Ex 3,6.15f; 4,5 usw.

²³ Vielleicht kann auch das von ihm erreichte Alter (47,28) in diesem Sinn gedeutet werden. 147 Jahre sind das Produkt von 3x7x7, also von drei 'vollkommenen' Zahlen.

²⁴ Zwei frühere Veröffentlichungen versuchten das zu zeigen: *G. Fischer*, Jakobs Weg zum Angesicht des Bruders, in: Vielseitigkeit des Alten Testaments (FS G. Sauer; Hrsg. J.A. Loader/ H.V. Kieweler) (Wiener Alttestamentliche Studien 1), Frankfurt 1999, 35-48, und ders., Josefsgeschichte (s. Anm. 17).

²⁵ *J. Taschner*, Verheißung und Erfüllung in der Jakobserzählung (Gen 25,19-33,17) (HBS 27), Freiburg 2000, 234: „... insgesamt als in sich geschlossenen, weit ausladenden Handlungsbogen zu begreifen.“ Taschner bezieht dies freilich auf den nach ihm nur bis 33,17 reichenden Text. Doch dürften zumindest manche Ereignisse von Gen 35 als Einlösungen dazu gehören, z.B. Altarbau und Errichtung der Stele als annähernde Erfüllung des Gelübdes 28,22.

²⁶ Dies gilt bis zur Aussöhnung zwischen den Zwillingen in Gen 33. Eine Ausnahme scheint Gen 26 zu sein; aber dieses Kapitel liefert mit der Preisgabe der Frau und den Heiraten Esaus zwei wichtige Motive, die das Verhalten von Rebekka und Isaak im folgenden erklären. Siehe dazu *Fischer*, Jakobs Weg (s. Anm. 24), 37.

Opfer, die Folgen von Betrug.²⁷ Mehrere Szenen in Folge zeigen in Gen 29-31, wie andere - sein Onkel und dessen Töchter - über ihn verfügen. Jakob wird dabei zu einer Person, die Abhängigkeit und Ausgenütztwerden selber leidend erlebt. Er selbst formuliert dies sowohl seinen Frauen (31,5-7) als auch Laban (31,38-42) gegenüber, dessen unfaire Behandlung ihn die Kehrseite dessen erleben hat lassen, was er durch sein eigenes Betrügen früher Vater und Bruder antat. Neuerlich, wie schon in Gen 27f, bleibt ihm nur Flucht als Rettung.

Zwei rahmende Gottesbegegnungen in Gen 28 und 32 vertiefen dieses Geschehen.²⁸ Letztere bereitet die Aussöhnung mit Esau entscheidend vor, was die zwei Lager, die Prozession der Geschenke und Stichworte wie מִנְיָן (32,31; 33,10) u.a. belegen. Auch wenn Jakob seine frühere Schuld nicht in Worten ansprechen kann und die beiden Zwillinge in der Folge nicht beisammen bleiben, so deuten die Gesten von 33,4 und der anschließende Dialog doch auf ein neues, verstehendes und annehmendes Verhältnis der Brüder.

Die Texte in Gen 25-35 verwenden zwar nie das Wort 'Versöhnung',²⁹ doch darf das gesamte Geschehen wohl so gedeutet werden. Die konfliktgeladene Nähe der Zwillinge im Mutterleib und bei der Geburt eskaliert weiter, bis der schwere Betrug um den Segen zu Feindschaft, Mordplänen, Wut und Zorn in Gen 27,41.44f bei Esau führt. Als direkte Folge dessen bekommt Jakob die Auswirkungen zu spüren, in der Trennung von den Eltern, dem Aufenthalt in der Fremde; die ihn dort scheinbar überraschend treffenden Schicksalsschläge hängen aber über Motive wie 'Erstgeburt' oder 'Betrug durch Verwandte' mit seinem früheren Tun zusammen. Unter dieser Rücksicht ist der Mittelteil Gen 29-31, der Laban, Lea, Rahel und Jakob im Blick hat, von der inneren Entwicklung und auch thematisch eng verbunden mit den Rahmentexten, die die Beziehung Esau - Jakob in Gen 25-27(f); 32f darstellen. Beide Geschehen sind in der Erzählung wie zwei zusammengehörende Fäden miteinander verwoben und finden in Gen 33 sowohl literarisch als auch menschlich eine Lösung. Gen 25-33 können also mit Recht insgesamt als ein Weg zu Versöhnung angesehen werden.

Üblicherweise werden Gen 37-50 als 'Josefsgeschichte' betrachtet und wegen ihrer starken Ausrichtung auf Josef und seine Brüder wenig in ihrer Relevanz für die Gestalt Jakobs ausgewertet. Doch sprechen mehrere Gründe dafür, diese Kapitel als wesentlich für seine Porträtierung anzusehen, zumal sie auch als בִּקְרָא (y twdlt in 37,2 eingeführt werden. Zum einen ist nach der ausführlichen Darstellung seines Lebens zuvor zu erwarten, daß der Autor seine Leser auch über das weitere Schicksal und das 'Abtreten' dieser Hauptperson informiert. Dazu bestehen, z.B. zwischen Gen 27 und 37, enge Verbindungen über Motive und Themen.³⁰ Auch haben die drei ältesten Söhne Jakobs in Gen 34f Handlungen begangen, die bisher ohne Reaktion von seiten des Vaters geblieben sind. Schließlich erhält Jakob ab Gen 46 wieder vermehrt Aufmerksamkeit; diese Konzentration auf ihn am Ende der Genesis bedarf einer Erklärung.

Die zweite Lebensphase Jakobs / Israels schildert ähnliche Ereignisse wie in der ersten, doch nun in seiner Rolle als Vater. Dabei ist zunächst von 'Versöhnung' keine Spur. Wie Isaak bevorzugt er eines seiner Kinder in Gen 37; es scheint, als ob er aus seiner eigenen negativen Erfahrung nichts gelernt habe. Als Vater treffen ihn nun die Folgen seiner Bevorzugung und von Betrug und Lüge der Söhne, die er an sich jetzt auch in der gleichen Rolle wie früher Isaak mit ihm erlebt. Ebenso zeigen die weiteren Notizen über Jakob von 42,1 bis 45,26 eher ein belastetes Verhältnis zwischen ihm und den bei ihm lebenden Kindern.

Doch die daraufhin einsetzende Verwandlung Jakobs führt zu einigen Handlungen, die Gemeinschaft aufbauen und Verständigung fördern:

- In Gen 46,8-27 umfaßt die Liste der mit ihm ziehenden Personen unterschiedslos³¹ die Nachkommen seiner Frauen Lea und Rahel sowie die der Mägde Silpa und Bilha. 46,12 bringt mit Perez und Serach sogar die Kinder Tamars mit ein und greift dabei auf Gen 38 zurück.

- In der Begegnung mit dem Pharao (47,7-10) segnet er diesen.

- Am Ende seines Lebens berichten mehrere Erzählungen ab 47,28 von einem bewußten Abschiednehmen, das alle ihm Nahestehenden betrifft.

Weil diese letzten Kapitel des Lebens Jakobs mehrfach Verhaltensweisen von früher in positiver, ausgleichender Weise umzukehren scheinen, sollen sie eigens, in III., behandelt werden. Mit diesen Handlungen legt er kurz vor seinem Tod eine Basis, die die Großfamilie gemeinsam weiter bestehen läßt. So kann auch sein zweiter Lebensabschnitt zu Recht als auf Versöhnung zielend und davon bestimmt angesehen werden.

²⁷ So zu Gen 29 Fokkelman, Fishbane, Walters, Wenham, alle zitiert bei *Fischer*, *Jakobs Weg* (s. Anm. 24), 40, mit Anm. 20.

²⁸ Sie stehen genau an den Übergängen, am Weg zwischen Heimat und Fremde bzw. auf dem Rückweg. Auch zu beachten sind die Interventionen Gottes in 31,3.24 sowie die nachträglich berichtete Mitteilung 31,11-13. Sie alle machen zusammen mit dem anfänglichen Orakel deutlich, daß der hier erzählte menschliche Weg eine religiöse Tiefendimension hat, die ihn grundlegend trägt und wesentlich mitbestimmt.

²⁹ Zum eigentümlichen Sachverhalt, daß die hebräische Bibel zwischenmenschlich kaum von Versöhnung spricht, siehe *G. Fischer/ K. Backhaus*, *Sühne und Versöhnung* (NEB Themen 7), Würzburg 2000, 11f.

³⁰ Sie wurden öfter angemerkt, u.a. von *G.J. Wenham*, *Genesis 16-50* (WBC), Dallas 1994, 349, 353, 356.

³¹ Vgl. demgegenüber die Ausgrenzung aller Kinder Abrahams mit Ausnahme von Isaak in Gen 21 und 25.

Diese Ausrichtung erhält nach seinem Sterben eine Bestätigung durch das Zitat in 50,17 mit Verweis auf den Vater.³² Die Brüder lassen Josef ausrichten: „Ach, trag doch das Vergehen deiner Brüder und ihre Sünde, daß sie dir Böses angetan haben!“ Auch wenn nicht mehr überprüft werden kann, ob der Vater dies wirklich gesagt hat, so trifft es doch das zentrale Anliegen des ganzen Lebens und insbesondere der letzten Momente Jakobs. Diese Bitte wird dem gegenüber ausgesprochen, der selber einen ganz ähnlichen Weg wie der Vater gegangen ist, von einem extremen Familienkonflikt anfangs über langes Leiden in der Fremde hin zu einer Phase neuerlicher Verständigung. In Josef, der weinend der Bitte nachkommt (50,17-21), begegnet ein wahrer Sohn des Vaters Jakob:³³ Im Aussöhnung schenkenden, parallelen Handeln beider kommt das große Thema ‘Versöhnung’ zu seinem harmonischen Abschluß.

*

Gen 25-50 schildern zweimal, über zwei Generationen hinweg, wie abgrundtiefe Rivalitäten innerhalb von Familien eine positive Lösung finden können. Dabei kommt der Gestalt Jakobs eine Schlüsselfunktion zu, insofern bei ihm als einziger Person der Genesis in Bezug auf Versöhnung fünf Rollen ausgestaltet sind: Als Sohn, als Bruder, als Neffe, als Ehemann und als Vater erlebt er Konflikte und versucht, sie zu bewältigen.

Für die Darstellung dieser fünf Rollen bedarf es beider Lebensabschnitte Jakobs. Deshalb ist die sogenannte Josefsgeschichte die innerlich notwendige Fortführung von Gen 25-35; die Wiederholung von Stichworten und Motiven in ihr bestätigt dies zusätzlich. Die so sich ergebende Zweisträngigkeit³⁴ - Gen 37-45 ‘schieben’ sich in die Erzählungen über Jakob - erscheint unter diesem Aspekt als inhaltlich begründet, ja sogar gefordert. Das Ineinander beider Bewegungen zur Versöhnung, bei Jakob und bei Josef, verstärkt übereinstimmend die Botschaft: Familiäre Aussöhnung ist die Grundlage für Gemeinschaft und Volk.

C) Beziehungen mit vorausliegenden Texten

Jakob und seine Familie dominieren die zweite Hälfte des Buches Genesis. So stellt sich die Frage, ob seine Person und Geschichte Bezüge zur ersten Hälfte aufweist. Im Folgenden sollen jene Stellen angesprochen werden, die in Jakobs Leben, genauer ab dem Moment seiner Flucht in Gen 28, als mögliche Umkehrungen früherer Texte erkennbar sind.

Vermutlich deutet bereits Gen 28,10-22 solche Wandlungen an, indem es einen Gegenpol zur Turmbaugeschichte darstellt. Versuchten in Gen 11 die Menschen mit eigenen Mitteln den Himmel zu erreichen, sieht Jakob dies in seinem Traum durch die Erde und Himmel verbindende Leiter geschenkt. In beiden Fällen findet sich, leicht abgewandelt, die Kombination von ‘Spitze’ und ‘zum Himmel’ (11,4; 28,12). Daß Jakob in 28,17 dann noch vom „Tor des Himmels“ spricht, könnte auf die akkadische Etymologie von Babel, *bab-ili(m)* „Tor Gottes“ anspielen; allerdings wird diese Ableitung des Namens Babel von ‘Tor’ in Gen 11 nicht thematisiert.

Die entscheidende Veränderung in der Fremde beginnt für Jakob mit dem Betrug in der Hochzeitsnacht. Seine vorwurfsvolle Frage $\gamma 1 \text{ } \tau \gamma \# \& (\text{ } \tau) \text{ } z \text{-} h m$ in 29,25 ist mit Pharaos Vorhaltung an Abram in 12,18 völlig identisch und steht den Vorwürfen in den beiden anderen Erzählungen von der Gefährdung der Ahnfrau sehr nahe.³⁵ Über diesen als Zitat betonten Satz hinaus verbinden jedoch noch stärker das Frau-Schwester-Motiv sowie das Täuschen. In Gen 12,13; 20,2; 26,7 geben Abra(ha)m bzw. Isaak ihre *Frauen* jeweils als *Schwester* aus; in Gen 29 erhält ihr Nachkomme Jakob die (nicht gewünschte) *Schwester* Lea zur *Frau*.³⁶ Was seine

³² Nach *W. Brueggemann*, Genesis L 15-21: a theological exploration, in: J.A. Emerton (Hrsg.), Congress Volume: Salamanca 1983 (VTS 36), Leiden 1985, 40-53, hier 43f, bleibt offen, ob das Zitat tatsächlich vom Vater stammt.

³³ Jakob hatte gegen Ende seines Lebens in mehreren Beziehungen in Richtung Aussöhnung zu wirken versucht. Die gleiche Haltung begegnet ebenso bei Josef. Für diese Parallelisierung beider spricht auch die identische Frage „Bin ich an Gottes Stelle?“, in 30,2 im Munde Jakobs (mit $\gamma k n$ für ‘ich’) und in 50,19 bei Josef (mit γn) gegenüber seinen Brüdern, wobei dieser dabei noch zusätzlich die Rolle Esaus von Gen 33 einnimmt, der seinem Bruder frei Wiederannahme schenkt.

³⁴ Ein Blick auf Gen 26; 29-31; 34; 38 läßt das Arbeiten mit mehreren Erzählfäden als häufiger gebrauchtes Stilmittel erkennen.

³⁵ Gen 26,10 verwendet „uns“ statt „mir“; ähnlich auch Gen 20,9. Auf diese Ähnlichkeiten macht *C. Recker*, Die Erzählungen vom Patriarchen Jakob - ein Beitrag zur mehrperspektivischen Bibelauslegung, Münster 2000, 336 mit Anm. 969, aufmerksam. Vgl. dazu auch Labans Vorwurf an Jakob in Gen 31,26: „Was hast du getan?“, der sich aber durch die fehlende Bezugnahme im Dativ von den anderen Formulierungen abhebt. Eine ausführliche Untersuchung zu diesen Rettungserzählungen liegt vor in: *I. Fischer*, Die Erzeltern Israels. Feministisch-theologische Studien zu Gen 12-36 (BZAW 222), Berlin 1994.

³⁶ Möglicherweise spielt hier noch die Brautwahl als ein weiteres Motiv mit hinein: Die ironischen Töne in Gen 6,2 der freien Suche von Frauen erhalten durch die überaus ausführliche Erzählung Gen 24 ein Gegengewicht, das die elterliche Autorität bei dieser Entscheidung betont. Dieselbe Haltung prägt auch Rebekka und Isaak in 27,46-28,2; sie wollen ihren Sohn zu einer Heirat innerhalb der Verwandtschaft beeinflussen (im Gegensatz zu

Vorfahren betrügerisch anderen antaten, trifft - in diesem Punkt unberechtigt - ihr (Enkel-)Kind Jakob, der nun seinerseits Opfer eines solchen Betrugs wird.

Seit Gen 3 ist die Rivalität des Menschen Gott gegenüber ein Thema. Das von der Schlange versprochene „sein wie Gott“ (3,5) wird von Jakob mit seiner rhetorischen Frage 30,2 abgelehnt. Die ihn bedrängende Rahel verweist er damit auf die ihm gesetzten Grenzen als Mensch. Anders als Adam und Eva akzeptiert Jakob seine Begrenztheit.

Gen 4 hatte gezeigt, wie Menschen ohne Zurückhaltung ihren Willen und ihre Macht durchsetzen. Kain geht trotz Gottes Mahnung 4,6f gegen seinen Bruder vor, und sein Nachkomme Lamech brüstet sich mit maßloser Vergeltung (4,24). Im Gegensatz dazu erscheint Jakobs Verhalten dem ihn betrügenden Laban gegenüber: Mehrfach belegen die Reden in Gen 31, daß Jakob sich nicht selber Recht verschafft hat, sondern Unrecht ausgehalten und dabei von Gott Schutz erfahren hat (31,5.7.9.42); gerade der zuletzt erwähnte Vers ist Zielpunkt seiner Verteidigung Laban gegenüber und gibt so betont das eigentlich bewegende Moment sowohl für Jakobs Handeln als auch für das ganze Geschehen an. Der leidende, auf Gottes Hilfe vertrauende und wartende Jakob ist Gegenbild zu Kain und Lamech.

Nach der Aussöhnung mit seinem Bruder Esau treffen Jakob in Gen 34f weitere Schläge. Sexuelle Verfehlungen machen seine Tochter Dina zum Opfer und seinen Erstgeborenen Ruben schuldig (35,22); möglicherweise bestehen dabei Verbindungen mit den Vergehen in Gen 9,21f; 19,8 oder 19,30-38. Wie Simeon und Levi dann ihre Schwester rächen, billigt Jakob nicht, doch vermag er nicht einmal auf ihren Gegeneinwand zu antworten (34,30f). - Stärker als diese möglichen Berührungen mit Gen 9 und 19 scheint eine Beziehung zwischen 3,16, Gottes Spruch über die Frau, und Rahels Tod bei der Geburt Benjamins in 35,17-19: Verbindend sind die Mühen beim Gebären; überdies ist Rahel die einzige Frau in der Genesis, bei der dieses Motiv, noch dazu bis zum Extrem, ihrem Sterben, entfaltet ist. Jakob muß also an seiner Lieblingsfrau, seiner Tochter und seinen drei ältesten Söhnen Schweres erleben,³⁷ wobei es im ersten Fall die Auswirkungen früherer fremder Verfehlung sind. Die Vergehen anderer treffen Jakob ohne eigene Schuld.

Das bisherige Vorgehen in der Großfamilie, manche Nachkommen auszugrenzen und einzelne exklusiv zu bevorzugen (Gen 21; 25; auch Isaaks Absicht in 27) erscheint am Ende von Jakobs Leben völlig auf den Kopf gestellt. Wie schon oben (bei II. gegen Schluß) angesprochen, schildert die lange Aufzählung in Gen 46 die Mitnahme der ganzen Verwandtschaft nach Ägypten, ohne Ausnahme. Statt die Familie zu spalten bezieht Jakob sogar die Seitenlinie Tamars mit ein.

Mit der schon zu Gen 29 erwähnten Stelle Gen 12,10-20 dürfte auch 47,7-10 zusammenhängen. In der Genesis gibt es nur diese beiden Szenen, die von einer Begegnung eines der Erzeltern mit dem Pharao berichten. In Gen 12 belügt Abram ihn und verursacht ihm so Schaden. Jakob dagegen spricht in 47,9 ganz offen auch von den Schattenseiten seines Lebens; das rahmende Segnen in V. 7.10 erscheint wie eine Umkehrung zu Abrams früherem Verhalten.

Gen 48 präsentiert sehr breit Jakobs Annahme der Enkel Manasse und Efraim sowie ihre Segnung. Diese beiden Kinder Josefs wurden ihm von Asenat, der Tochter eines ägyptischen Priesters, geschenkt (41,50-52). Die einzige ähnliche Konstellation in der Genesis findet sich mit Hagar, der ägyptischen Magd Sarais, und ihrem Kind Ismael.³⁸ Die entsprechenden Texte in Gen 16 und 21 sind voller Spannungen und führen schließlich zur Vertreibung der Magd samt ihrem Sohn. Demgegenüber steht Jakobs Aussage in 48,5: „deine beiden Söhne ... gehören mir; Efraim und Manasse sollen mir sein wie Ruben und Simeon“.³⁹ Diese Adoption an vorderster Kinder Stelle liest sich wie eine Umdrehung zu dem, was Ismael bei seiner Vertreibung erfahren hat.

Esau: 26,34f mit 28,6-9). Unter dieser Rücksicht folgt Jakob seinen Eltern, muß aber erleben, wie sein Onkel ihn dabei hintergeht und über ihn bestimmt.

³⁷ Dies dürfte mit ein Grund für seine teils pessimistische Haltung und Äußerungen sein, z.B. 37,35; 42,36 ... 47,9.

³⁸ Für eine positive Sicht seiner Person siehe insbesondere *T. Naumann*, Ismael - Abrahams verlorener Sohn, in: R. Weth (Hrsg.), Bekenntnis zu dem einen Gott? Christen und Muslime zwischen Mission und Dialog, Neukirchen 2000, 70-89.

³⁹ Der Vergleich mit seinen beiden ersten Söhnen hat mehrere Facetten. Für Josefs Kinder bedeutet es die Annahme in eine hohe, ehrenwerte Stellung, die ihnen durch ihre Geburt alleine nie zukäme. Möglicherweise steht hier eine Position im Hintergrund, wie sie ähnlich in Dtn 23,8f begegnet. Mit Ruben und Simeon nennt Jakob die Täter zweier schwerer Fehlritte in Gen 34f. Dabei erscheint 48,5 wie ein Auftakt zu den Sprüchen über diese Söhne in 49,3-7, wo auch der dritte Schuldige, Levi, erwähnt wird. Die lange Verzögerung zwischen Vergehen und väterlicher Reaktion steht im Kontrast etwa zu Gen 9,24f, wo Noah sofort seinem Sohn Ham die Folgen seines Tuns zuspricht. Jakob dagegen scheint lange warten zu können. Zu einer Bewertung von Jakobs Handeln siehe *J. Fleishman*, Towards Understanding the Legal Significance of Jacob's Statement: „I will divide them in Jacob, I will scatter them in Israel“ (Gen 49,7b), in: *Studies in the Book of Genesis* (s. Anm. 17).

Die beiden Segnungen in Gen 48f⁴⁰ kommen darin überein, daß in ihnen jeweils alle Betroffenen gemeinsam anwesend sind und einen 'Segen' erhalten. Dies hebt sich in guter Weise ab von vorausliegenden vergleichbaren Geschehnissen: Abraham gibt keinem seiner Nachkommen einen Segen.⁴¹ Es mag sein, daß Isaak auch deshalb in Gen 27 zu früh und einseitig segnen will.⁴² Jakob dagegen erteilt seinen Segen, zur rechten Zeit, kurz vor dem Sterben, an alle, ohne daß er seine Vorlieben zurückhalten oder seine Verletzungen unterdrücken würde. So erklären sich die bewußt bevorzugende Segnung Efraims in 48,14-20, die zugleich Manasse mit einschließt, und auch die teils harten, aber im Zusammenhang mit Gen 34f berechtigten Worte an seine drei ältesten Söhne. Jakob unterscheidet sich in seinem Segnen wesentlich von seinem Vater und Großvater; die eigene negative Erfahrung in Gen 27 dürfte dabei mit auslösend gewesen sein.

*

Die genannten Verbindungen weisen bei allen Verschiedenheiten ein gemeinsames Muster auf. In jedem Fall gibt es von Themen, Motiven oder Konstellationen her ganz enge, teils sogar ausschließliche Berührungen mit früheren Ereignissen in der Genesis. Mehrmals dreht Jakob in positiver Weise Verhaltensweisen um, die vor ihm Probleme darstellten oder zu Konflikten führten. Die Wende scheint sich zu ereignen mit dem Schock der Hochzeitsnacht, in der er unschuldig die 'Opfer'-Seite von Vergehen seiner Vorfahren an sich erfährt. Ab dann tritt er immer mehr, abgesehen von Gen 37, wie eine gewandelte, gereifte Person vor Augen, die weithin annehmend und geduldig auch viel Schweres und sogar Abhängigsein von anderen trägt. Vor allem das Ende seines Lebens, ab Gen 46, zeigt durchgängig, wie er belastenden Geschehnissen aus der Vergangenheit seiner Großfamilie ein neues, für die Zukunft tragfähigeres Verhalten entgegensetzt; auch dies unterstreicht nochmals sein Lebensthema 'Versöhnung' (oben B), doch nun sogar in einem über seine Einzelperson hinausgehenden Sinn.

Auswertung

Die Gestalt Jakobs nimmt ganz offensichtlich eine Schlüsselrolle im Buch Genesis ein. Die in C) aufgezeigten Berührungen nehmen sich aus wie spiegelbildliche Auflösungen zu früheren Konflikten. Jakob ist mehr 'Opfer' als alle anderen Erzeltern; man könnte ihn deswegen als den „leidenden Patriarchen“ bezeichnen. Die Weise, wie er eigene und (vor allem später) auch fremde Schuld trägt und mit neuem Handeln zu wenden versucht, macht aus ihm eine Modell- und Programmgestalt. An ihm können und sollen die Adressaten ablesen, wie sie sich zu verhalten haben; das Schwergewicht fällt dabei auf ein ausgesöhntes Leben miteinander, trotz vorausgehender Spannungen.

Programmatischer Charakter, angezielte Bewegung und Adressaten überschneiden sich in den beiden Namen Jakob und Israel (siehe A, mit Anm. 7). Dabei verweist die Übereinstimmung von Segensnamen und Volksbezeichnung auf die gesellschaftliche Relevanz,⁴³ die mit seiner Person verbunden ist. In 'Israel' kann die so bezeichnete Gemeinschaft sich erkennen, und an ihm hat sie Maß zu nehmen. Die breit berichteten Beziehungen Jakobs zu anderen Völkern passen ebenso dazu wie die Darstellung seiner Großfamilie. Die darin hervortretenden Brüder Josef und Juda stehen wohl für den Ausgleich von Nord und Süd⁴⁴ und bestätigen so nochmals den für Jakob typischen Zug integrierender Aufnahme.

Die komplexe, bis ins Detail Entsprechungen und Umkehrungen aufweisende Ausgestaltung seiner Person läßt Gen 25-50 eher als bewußte Konstruktion⁴⁵ denn als historischen Bericht verstehen. Unter mehreren Gesichtspunkten zeigt sein literarisches Profil (A) ein Bemühen um Synthese und Abschluß. Zwei große Lebensbögen weisen sodann in vielen Einzelszenen sowie im Gesamttablauf das Streben nach Versöhnung als tragend und bestimmend auf (B). Die enge, bis in Einzelheiten Schuld und eintreffende Folgen öfters zusammenbindende Darstellung läßt dabei auf die Einstellung des Schreibenden schließen, dem dieser Zusammenhang offenbar ein Anliegen ist. Die Beziehungen mit vorausliegenden Gen-Texten (C) schließlich, die mehrfach frühere Handlungen in Umkehrungen auf den Kopf stellen, weisen zusätzlich noch mehr auf eine literarische Planung des ganzen Buches hin.

⁴⁰ Grundlegend dazu sind *R. de Hoop*, Genesis 49 in its Literary and Historical Context, Leiden 1999, sowie *J.-D. Macchi*, Israël et ses tribus selon Genèse 49 (OBO 171), Fribourg 1999. Auch wenn manche Sprüche sich inhaltlich nicht wie Segen anhören, werden sie doch im Nachhinein in 49,28 dreifach so qualifiziert. - Wie sehr die Suche nach Segen Jakob bewegt, belegt auch 32,27.30.

⁴¹ Zwar berichten 25,1-6 seine Anordnungen und Verteilungen vor dem Tod, doch erst danach, in 25,11, erhält Isaak einen Segen, durch Gott, der so offenbar ein Versäumnis Abrahams nachholt.

⁴² So *K.H. Keukens*, Der irreguläre Sterbesegen Isaaks. Bemerkungen zur Interpretation von Genesis 27,1-45, in: BN 19 (1982) 43-56, vor allem 49.

⁴³ Ein Beispiel für eine solche Interpretation, zu Gen 35f, liefert *B.J. Diebner*, Eine «enge Definition» von «Israel»: Genesis 35,6-15, in: Jacob (s. Anm. 4) 257-266, hier 266. Er nimmt an, daß die in diesem Text vertretene „enge Definition“ von 'Israel' durch die folgenden Texte korrigiert wird.

⁴⁴ In ähnlicher Richtung bemerkt *H. Seebass*, Genesis II/2. Vätergeschichte 2 (23,1-36,43), Neukirchen 1999, 459, daß alle Traditionen in einem Führungsgeschehen zusammengebunden sind.

⁴⁵ Vgl. *Fischer*, Josefsgeschichte (s. Anm. 17) 269f.

Ohne die Gestalt Jakobs bliebe das Buch Genesis ein Torso.⁴⁶ Seine Person stellt sich unter den oben angedeuteten Aspekten als Schlüsselfigur heraus, auf die ganz gezielt das gesamte Buch⁴⁷ angelegt ist. Obwohl er sich anfänglich rücksichtslos durchsetzt und dabei eher abstoßend wirkt, wandelt er sich durch Erfahrungen der Fremde und des Leidens und wird fähig zu Handlungen, die ihn sogar Abraham übertreffen lassen. Die Genesis braucht zu ihrem Abschluß die Figur Jakobs, denn erst in seiner Person kommen viele ihrer offenen Konflikte und wichtigen Motive zu einer ausgewogenen Lösung. Jakob ist, zusammen mit seinem Sohn Josef, Schlußstein und Vollendung der Genesis.

Georg Fischer SJ
Sillgasse 6
A-6021 Innsbruck
Österreich

SUMMARY

Jacob plays a crucial role within the book of Genesis. His figure contains programmatic, synthetic and definitive traits. His second name, Israel, points to a special relevance for those called by the same name: the people and the believing community. The two phases of his life show a clear direction towards reconciliation and an emphasis on this theme. This is further confirmed by a series of reversals in which Jacob, either suffering or actively engaged, solves conflicts or problems of his forefathers and the primeval history. These relations with past events indicate that the book of Genesis may have been conceived as a whole, with the figure of Jacob / Israel as its keystone and conclusion.

⁴⁶ Die Genesis ist in sich auch nicht 'lebensfähig': Es geht nicht an, daß die Nachkommen Israels in Ägypten bleiben, Gottes Verheißungen keine Einlösung erfahren und Gen 50,25f ohne Ex 13,19 und Jos 24,32 erzählt werden. Wer mit Gen 1 zu erzählen anfängt, kann nicht vor dem letztgenannten Text aufhören.

⁴⁷ Die hier aufgezeigten starken Bezüge gelten vor allem für die Erzeltern Erzählungen, doch ebenso mit der Urgeschichte zuvor; für letztere siehe auch *A. Wénin*, *La question de l'humain et l'unité du livre de la Genèse*, in: *Studies in the Book of Genesis* (s. Anm. 17) 3-34, bes. 7-12. Dies legt zusammen mit den übrigen Beobachtungen hier und den intensiven Verknüpfungen im Geschehensablauf von Gen nahe, das ganze Buch einschließlich der Josefsgeschichte als einheitliche Konzeption zu verstehen. - Mein Dank gilt der Kath. Theol. Fakultät der Universität Bonn für die Einladung zu einem Gastvortrag, in dem wesentliche Elemente dieser Darlegung zum ersten Mal vorgestellt wurden.